



Ortsverein Lüdenscheid

Marienstraße 17

58511 Lüdenscheid

Telefon (02351) 24960

Fax (02351) 671285

e-mail ortsverein@awo-luedenscheid.de

Arbeitsbericht

AWO Wohnberatung

(Berichtszeitraum September 2017 – September 2018)

Inhalt:

Vorgeschichte

Angebot und Leistungen

Aktivitäten für Bekanntmachung und zur Information

Dokumentation der erbrachten Beratungsleistungen

Fazit des Trägers



Vorgeschichte

AWO-Ortsverein Lüdenscheid

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit

Das sind die Leitsätze der AWO, die nach unserer gemeinsamen Überzeugung unsere Aktivitäten bestimmen sollen. Im Rahmen dieser Leitsätze betrachten wir es als unsere Aufgabe, überall dort, wo Menschen aufgrund gesellschaftlicher oder persönlicher Benachteiligungen ihr Leben nicht in angemessenem Rahmen selbst organisieren können mit den Möglichkeiten unserer Gemeinschaft helfend einzugreifen.

Der AWO Ortsverein Lüdenscheid hat als eine seiner Hauptaufgaben die Unterstützung von Senioren und Menschen mit Behinderungen. Der Ortsverein sieht sich als Vertreter der Interessen von Senioren und behinderten Menschen. Die Begegnungsstätte des AWO Ortsvereins liegt im Herzen der Altstadt und wird dort von vielen älteren Menschen besucht.

Deshalb hat sich der AWO Ortsverein Lüdenscheid im Rahmen der Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes Altstadt frühzeitig um die Durchführung einer Quartiersmaßnahme für Senioren bemüht. Aufgrund von vorhandenen fachlichen Ressourcen einer Mitarbeiterin der AWO wurde das Angebot unterbreitet, eine Wohnberatung durchzuführen.

Ein wichtiger Teil des demografischen Wandels betrifft auch die Wohnsituation der Menschen, seien es Senioren, Menschen mit Behinderungen oder Familien. In den eigenen vier Wänden weiter zu leben und alt zu werden, ist der Wunsch der meisten Menschen. Doch gibt es Situationen, da kann in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus eine möglichst selbständige Lebens- und Haushaltsführung nicht sichergestellt werden. Es bedarf baulicher und einrichtungsbezogener Veränderungen in den Wohnungen, um einen Umzug zu verhindern oder möglichst lange hinauszuzögern. Eine umfassende Wohnberatung zeigt den betroffenen Menschen die Möglichkeiten auf, die eigene Wohnung alters- und pflegegerecht umzugestalten.

Ziel der Wohnberatung ist es, individuelle Lösungsmöglichkeiten für die Probleme zu finden und somit einen Umzug in eine andere Wohnung, in ein betreutes Wohnen oder in eine stationäre Einrichtung zu verhindern. Mit den Maßnahmen soll der Verlust von Vertrautheit, Orientierung und Selbständigkeit für die betroffene Person vermieden werden. Mit der Wohnberatung soll die Sensibilisierung für die Möglichkeiten der Wohnraumanpassung gestärkt und das präventive Potential von Wohnraumveränderungen besser ausgeschöpft werden.

Um erste Arbeitserfahrungen sammeln zu können und den tatsächlichen Bedarf besser einschätzen zu können, wurde zwischen dem AWO Ortsverein Lüdenscheid und der Stadt Lüdenscheid ein zeitlich begrenztes Pilotprojekt in einem kleineren Umfang für eine qualifizierte Wohnberatung abgesprochen und für die konkrete Umsetzung eine schriftliche Vereinbarung abgeschlossen. Im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes Altstadt handelt es sich um eine Maßnahme zur präventiv sozialräumlichen Stärkung des Quartiers.

Der Start des Pilotprojektes war am 01.09.2017 und die Maßnahme wurde bis zum 31.12.2018 befristet. Es wurde vereinbart, dass die AWO nach einer Laufzeit von einem Jahr einen ersten Arbeitsbericht vorlegt und auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse eine weitere Vorgehensweise erarbeitet wird. Diesen Arbeitsbericht nach einem Jahr Laufzeit des Pilotprojektes legt der AWO Ortsverein Lüdenscheid nun vor.

Angebot und Leistungen

Wohnungsanpassung – kleine Maßnahmen mit großer Wirkung

Mit zunehmendem Alter oder auch durch Behinderungen – ausgelöst durch Krankheiten oder Unfälle - haben Menschen in ihren Wohnungen oftmals Schwierigkeiten ihren Alltag zu bewältigen. Die Wohnung zu erreichen oder für normale Besorgungen zu verlassen und wieder zurückzukehren oder auch in der Wohnung Kochen, Waschen oder andere ganz gewöhnliche Tätigkeiten zu verrichten kann zu unlösbaren Problemen führen.

Solche Probleme sind oft mit minimalen Veränderungen oder Anschaffung oder Einbau von Hilfsmitteln zu lösen. Auch evtl. notwendige Umbauten sind oft auch mit den zur Verfügung stehenden Mitteln machbar. Eine Wohnberatung hilft, die richtigen Maßnahmen zu finden und effektiv einzusetzen, Finanzierungsmaßnahmen zu finden und Versicherungsfragen zu klären.

Die Wohnberatung hilft dabei

den Alltag zu erleichtern,
die Selbstständigkeit zu erhalten und
die Wohnung sicher zu gestalten.

Die AWO-Wohnberatung

ist unverbindlich,
unterliegt selbstverständlich der Schweigepflicht,
erfolgt auch zu Hause und
ist kostenfrei.



Arbeitsbericht Wohnberatung

Die Wohnberatung unterstützt ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen darin, ihre Wohnsituation unabhängig davon, ob sie zur Miete oder in ihrem Eigentum wohnen, so zu gestalten, dass sie an die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Bewohners angepasst wird. Damit soll eine selbstständige Lebensführung soweit wie möglich erhalten bzw. oft sogar erst ermöglicht werden.

Hauptzielgruppe der Wohnraumberatung sind Senioren, Angehörige oder Bezugspersonen von älteren Menschen, behinderte und körperlich eingeschränkte Menschen, sowie Wohneigentümer.

Kerneinzugsgebiet der Wohnberatung ist das Stadtumbaugebiet Altstadt und Denkfabrik. Eine Beratung von Bürgerinnen und Bürgern aus diesem Gebiet ist prioritär zu behandeln. Anfragen aus anderen Stadtgebieten sollen zwar auch angenommen werden, deren Beratung muss aber vom Umfang und der Intensität an die vorhandenen Arbeitskapazitäten angepasst werden.

Die Wohnberatung wird in den Räumlichkeiten des Altstadtbüros Lüdenscheid in der Luisenstraße 19 angeboten und verfügt über feste Sprechzeiten am Donnerstag nachmittag. Sie ist telefonisch unter der Nummer 02351 / 671286 und per Mail unter wohnberatung@awo-luedenscheid.de erreichbar. In vielen Fällen ist aber nach Absprache auch ein Hausbesuch notwendig, um vor Ort die Wohnsituation richtig einzuschätzen und die richtigen Maßnahmen zu erkennen und dann planen zu können.

Die allgemeine Wohnberatung beinhaltet die Information und gibt Orientierung über:

- Hilfsmittel (z.B. Handläufe, Badewannenlift, Toilettensitzerhöhungen etc.)
- Barrierefreies Bauen und Bauliche Veränderungen (z.B. Türverbreiterung, Badezimmerumbau, barrierefreier Zugang zu Wohnungen und Balkonen etc.)
- Finanzierungsmöglichkeiten der notwendigen Maßnahmen
- Die Wohnberatung informiert nicht nur, sondern die Ratsuchenden werden bei Antragsverfahren auch begleitet und unterstützt.

Um die Bedürfnisse des betroffenen Menschen passgenau und bedarfsgerecht zu erfüllen, ist eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern notwendig.

Die Wohnberatung wird durch die Fachkraft der AWO, Frau Angelika Breucker, durchgeführt. Sie verfügt über die Zusatzqualifikation einer Wohnberaterin und übernimmt die Tätigkeiten in einen Umfang von drei Arbeitsstunden in der Woche.



Aktivitäten für Bekanntmachung und zur Information

Beginn der Wohnberatung am 01. September 2017.

Die ersten Aufgaben waren die Entwicklung eines Flyers für die Wohnberatung und die Einrichtung der Anlaufstelle in der Altstadt, Luisenstraße 19.

Dies bedeutete:

- Laptop und Telefon kaufen und im Büro des Altstadtbüros installieren,
- Zeiten für die Raumnutzung mit dem Altstadtbüro absprechen und die Schlüssel für das Büro organisieren,
- Wohnberatungsflyer erstellen und verteilen.

Die Wohnberatung nutzt das Büro jeden Donnerstag von 14.00 – 17.00 Uhr. Während der Öffnungszeiten der AWO Begegnungsstätte wird die Telefonnummer der Wohnberatung auf das Telefon der AWO Begegnungsstätte geschaltet, so dass Anfragen auch in diesen Zeiten angenommen werden können. Am 07. November 2017 wurde das Projekt im Sozialausschuss der Stadt Lüdenscheid durch Herrn Wieber und Frau Breucker mit einer Power-Point-Präsentation und der Möglichkeit Fragen zu stellen vorgestellt.

Am 22. November 2017 wurde durch einen sehr großen Bericht in den Lüdenscheider Nachrichten das neue Angebot der Wohnberatung in der Altstadt bekannt gemacht. Außerdem wurden die erstellten Wohnberatungsflyer verteilt und auch Ärzte auf das Angebot aufmerksam gemacht.

An den Treffen des Arbeitskreises Demografie der Friedrich-Ebert-Stiftung / Petra Crone MdB haben wir häufig teilgenommen und uns besonders auf der 7. Fachtagung des Arbeitskreises Demografie am 28. Februar 2018 zum Thema Wohnen eingebracht.

Beim AWO Fest auf dem Sternplatz am 20. Juni 2018 wurde für die Wohnberatung geworben. Am 05. Juli 2018 bei der Demenz - Veranstaltung im Rathausfoyer wurde die Wohnberatung vorgestellt und Frau Breucker hat einen Vortrag über die Möglichkeiten der Wohnberatung bei Menschen mit Demenz gehalten.

Dokumentation der erbrachten Beratungsleistungen

Die Nachfrage ist leider hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Neben telefonischen Auskünften kam es nur zu 3 Beratungsterminen, bei denen dann auch Hausbesuche durchgeführt worden sind.

Bei zwei der Fälle wurde Hilfestellung geleistet, indem das Vorgehen abgesprochen wurde und die Betroffenen dies dann eigenverantwortlich durchgeführt haben.

Bei einem dieser Fälle kam es dann noch zu Nachfragen und einem weiteren Hausbesuch.

Ein Fall war sehr komplex, da die betroffene Person sehr hilfsbedürftig und ohne familiäre Unterstützung ist. Die verschiedenen notwendigen Anträge und Maßnahmen wurden von der Wohnberatung koordiniert, dies bedeutete auch die Notwendigkeit von mehreren Hausbesuchen. Die Maßnahme war sehr zeitintensiv und dauerte mehrere Monate.

Bei den telefonischen Beratungen wurde meist nach barrierefreien Wohnungen in Lüdenscheid gefragt, diese konnten durch Listen der Anbieter beantwortet werden. Es wurden auch Anfragen zu möglichen Hilfsmitteln bei bestimmten Problemen, wie Rampen und Treppenlifte gefragt. Die meisten Anfragen kamen von Mietern.

Eine detaillierte Falldokumentation der AWO-Wohnberatung für den Berichtszeitraum kann aus der beigefügten Anlage entnommen werden.

Die Zurückhaltung, die Wohnberatung in Anspruch zu nehmen, hat unserer Ansicht nach damit zu tun, dass die betroffene Personengruppe Angst vor Veränderungen hat und auch die eventuellen Aufregungen scheut, sowie häufig meint, für sie würde sich der Aufwand nicht mehr lohnen.

Fazit des Trägers

Wir sind fachlich überzeugt, dass eine Wohnberatung richtig und wichtig für die Stadt Lüdenscheid ist. Die Problematik, dass es viel zu wenige barrierefreie Wohnungen in Lüdenscheid gibt und dass die Bevölkerung in den nächsten Jahren insgesamt älter wird, ist unbestritten. Es muss eigentlich ein hoher Bedarf an notwendigen wohnraumverändernden Maßnahmen vorhanden sein.

Leider zeigt uns die tatsächlich geringe Annahme der Wohnberatung, dass die AWO zurzeit wenig Sinn darin sieht, das Beratungsangebot in dieser Form fortzuführen.

1. Es waren zwar alle überzeugt, dass der Bedarf da ist. Das sind wir auch heute noch, aber das ist eine Überzeugung und keine durch irgendwelche wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse gesicherte Erkenntnis.

2. Die Zielgruppen für eine Bekanntmachung oder Werbung für die Wohnberatung (Architekten, potentielle Lieferanten oder Handwerker usw.) sind sehr vielfältig und haben vor allen Dingen einen Nachteil: sie werden erst dann mit dem konkreten Problem befasst, wenn die Beratung schon erfolgt sein müsste. Vor allem deswegen ist es eher müßig, diese Ansprechpartner gezielt mit Werbung oder Bekanntmachung der Angebote anzusprechen, denn in der Regel ist ihre Aufmerksamkeit erst mit konkreten Fällen und möglichst abgeschlossener Planung zu erreichen.

3. Das nächste ist unsere Erfahrung aus vielen Gesprächen, dass bei den Betroffenen eine schwer zu überwindende Scheu besteht, der Notwendigkeit einer Veränderung bzw. einer Beratung für eine Veränderung eher ins Auge zu sehen. Wenn es notwendig ist, barrierefreie oder barrierearme Wohnungen einzurichten dann ist es in vielen Fällen eigentlich schon zu spät dafür, denn die Erkenntnis schiebt man beliebiger Weise dann doch sehr lange vor sich her. Es entsteht ja auch sofort die Angst vor Lärm, Schmutz, Handwerkern in der Wohnung usw. Wer gibt schon gerne zu, dass er schlecht in der Lage ist, in seiner Wohnung normal weiter zu leben, bzw. dass er nicht in der Lage ist, ohne Hilfe in seiner Wohnung zurechtzukommen. Außerdem sind finanzielle Hilfen meist erst mit anerkanntem Pflegegrad möglich.

4. Es ist vermutlich auch bedeutsam, dass die Entscheidungen oder die entscheidenden Anstöße für eine entsprechende Umrüstung der Wohnung oft weniger von dem Betroffenen selbst, sondern in der Hauptsache von Angehörigen oder weiter entfernten Beteiligten ausgeht. Von diesen muss dann erst Überzeugungsarbeit geleistet werden, bis die Betroffenen auch bereit sind, den Tatsachen ins Auge zu sehen bzw. sich beraten zu lassen und konkret entsprechende Maßnahmen anzugehen. Außerdem ist bei Mietern und Vermietern die Sorge vor Änderungen und Kosten in vielen Fällen hinderlich.

5. Eine weitere Schwierigkeiten liegt vermutlich auch im Standort und dem aufgrund der möglichen Förderung getroffenen Einschränkung des Einsatzgebietes. Es ist zwar reine Spekulation, aber die soziokulturelle Umgebung der Altstadt mag einen wirkungsvollen Einsatz einer Wohnberatung nicht unbedingt förderlich sein. Möglicherweise würde in einem anderen Stadtgebiet das Angebot der Wohnungsberatung leichter angenommen bzw. dringender nachgefragt.

Alle diese Punkte hätten vielleicht mit einer das Pilotprojekt begleitenden genaueren Studie besser erhellt werden können. Das ist aber angesichts der zur Verfügung gestellten Mittel und der finanziellen und personellen Möglichkeiten des Trägers nicht zu leisten gewesen.

Sollte aufgrund der immer noch starken Vermutung des Bedarfs eine Fortsetzung des Projektes geplant werden halten wir eine begleitende Untersuchung der genannten Aspekte für zwingend erforderlich. Dies setzt aber zwangsläufig eine breitere personelle und finanzielle Ausstattung und eine erweiterte Aufgabenstellung voraus.

Anlage Falldokumentation der AWO -Wohnberatung

Zeitraum: 01.09.2017 – 30.09.2018

Fälle	Anzahl
Beratungstermin	3
tel. Beratung	7
Hausbesuch nach Beratungstermin / telefonischen Kontakt	4 (teilweise Mehrfachbesuche)
Antrag nach Beratungsleistung	1
Abschluss nach Antrag	
Ort der Fälle mit intensiveren Beratungskontakt	
Altstadtbereich	1
Restliche Stadt	4
Zugangspersonen	
Wohnungseigentümer	2
Mieter	4
Angehörige	
Kooperationspartner	
Krankenkassen	1
Pflegekassen	1
KfW	
Handwerker	
Sozialstationen	1
Pflegeheim	1